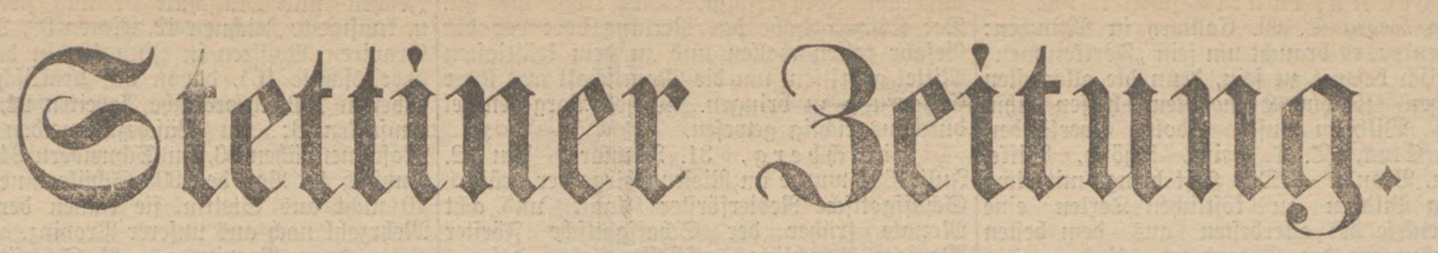
Nr. 28. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.



Sonntag, 2. Februar.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Im Reichstag

wurde heute abermals über den Etat des Reichsamts des Innern debattirt. Es sprachen Redner fast aller Parteien mit Ausnahme der Rechten über dieselben Fragen, die bereits in den vorangegangenen Tagen erörtert worden waren: die Arbeitslosenversicherung, das Frauen-Vereinsrecht, das internationale Arbeitsamt u. a. m. Was den letztgenannten Punkt anlangt, so drückte der Abg. Bassermann seine Befriedigung über die vom Grafen v. Posadowsky angeordnete Unterstützung des privaten Arbeitsamts in Basel aus, während andererseits die Sozialdemokraten an ihrem Vorschlage eines staatlichen internationalen Amtes festhielten. Von einem sozialdemokratischen Redner wurde die Verordnung zum Schutze der Angestellten im Gast- und Schankbetriebe bemängelt, was den Herrn Staatssekretär veranlaßte, die erhebliche Verschiedenheit in den Verhältnissen des Schankbetriebes in Süd- und Norddeutschland, in Dorf, kleiner Stadt und Großstadt zu betonen, die es bedenklich erscheinen lasse, gleich allzuscharf einzugreifen. Dadurch werde nur erreicht, daß die Vorschriften nicht innegehalten werden. Man müsse sich dem Ziele völliger Beseitigung der Mißstände schrittweise nähern. Der württembergische Vertreter im Bundesrathe, Präsident von Schicker, trat der sozialdemokratischen Kritik der Verordnung sachlich entgegen. Obwohl sich das Haus während der langen interesselosen Debatte fast geleert hatte, nahm man die Abstimmung über die 8 eingebrachten Resolutionen vor. Angenommen wurden der Antrag auf Unterstützung des internationalen Arbeitsamtes in Basel, der Antrag Dasbach auf Beschränkung der Frist für die Durchführung der Zinkhüttenverordnung, ein Antrag, der eine Uebersicht über die Arbeiterverhältnisse in den Reichs- und Staatsbetrieben fordert, ein Antrag auf Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der Arbeitslosigkeitserscheinungen, endlich ein Antrag auf eine Enquete über das Innungswesen. Heute wird die Etatsberathung fortgesetzt.

Die Lage in Südafrika

wurde im englischen Unterhause durch den Nachtragsetat, den der Kriegsminister Brodrick in Höhe von 5 Millionen Lstrl. für die Heeresverwaltung einbrachte, beleuchtet und dabei erklärte derselbe, daß im Etatsjahr 1900/01 die Kriegskosten 63 Millionen Lstrl. betrugen, im Etatsjahre 1901/02 würden die Kosten 61 Millionen betragen. Einen Theil des Jahres hindurch zählte das Kriegsheer in Südafrika 250 000 Mann, am 1. Januar d. J. 237 000 Mann. Im Durchschnitt wurden namentlich 24 000 Pferde gekauft. Mit dem Troß betrug die Gesammtzahl der dem Kriegsheere angehörenden 250 000. Die Regierung mußte durchschnittlich 208 000 Pferde und Maulthiere, 30 000 Ochsen, 27 000 gefangene Buren und 150 000 Köpfe von der Burenbevölkerung unterhalten. Die monatlichen Ausgaben haben sich von 5½ auf 4½ Millionen vermindert. Das Blockhaus-System hat den bestmöglichen Erfolg gezeitigt, indem es nicht nur die Strapazen der Truppen verminderte, sondern auch den Umfang des Kriegsschauplatzes verringerte. Die Aufständischen in der Kapkolonie sind in Wirklichkeit zersprengt. Von den Buren sind nur noch einige wenige Banden im Felde, die sich in den Bergen versteckt halten. In der Orange-Kolonie hat das Blockhaus-System das Land südlich der Linie Kimberley-Kronstad-Natalgrenze von Buren freigemacht, auch in Transvaal ist durch die Blockhäuser ein großer Theil des Landes gesäubert, die Eisenbahn gesichert. Das Wiedererwachen des Geschäftslebens in Johannesburg ist ein Anzeichen, um dessenwegen wir uns beglückwünschen können. Noch drei große feindliche Truppenkörper befinden sich auf dem Kriegsschauplatz. Nämlich Dewet's Streitmacht, die unter Umständen ein zu fürchtender Truppenkörper werden könnte, die Streitmacht unter Botha, die in ihren Bewegungen durch die letzten Operationen sehr gehemmt ist, und Delarey's Truppe. Kitchener's Plan ist, diese Truppenkörper zusammen zu drängen und zu einem Gefecht zu zwingen. Das Blockhaus-System giebt uns die Sicherheit, daß früher oder später unsere Truppen im Stande sein werden, einen großen Truppenkörper der Buren zu einem Gefecht zu zwingen. Jedes dieser drei Kommandos kann etwa 2000 Mann stellen. Brodrick spricht sodann den Truppen seine Anerkennung aus und schließt, die Regierung wird nicht nachlassen in ihrem Bestreben, Kitchener mit Allem zu versorgen, was erforderlich ist, um den Krieg so bald wie möglich zu beenden.

Die Londoner Blätter melden: Der Entwurf einer Antwort auf die niederländische Note ist von einem Ausschuß des Kabinets gebilligt und eine Abschrift desselben an den englischen Gesandten im Haag abgesandt worden. Dieser wird die Abschrift jedoch erst dann überreichen, wenn er telegraphisch dazu ermächtigt ist, nachdem die Note die formelle Genehmigung des heutigen Ministerraths erhalten haben wird, welchem alle zwanzig Kabinetsminister beiwohnten. Nach einer Meldung aus London fiel die Antwort der britischen Regierung auf die holländische Note ablehnend aus. Dieselbe erklärt, keine Vorschläge annehmen zu können, außer wenn sie von Personen kämen, die hierzu ermächtigt und im Stande seien, für ihre Abmachungen Gehorsam zu erzwingen.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hat den Kapitänleutnant Karpf mit der Ueberführung seiner neuen Segelyacht von Amerika nach England beauftragt. Der genannte Offizier tritt die Reise am 15. Februar mit dem Prinzen Heinrich an. Karpf führte während der letzten Kieler Wochen die „Iduna"-Yacht der Kaiserin. — Prinz Heinrich von Preußen hatte sich gestern in Begleitung seines persönlichen Adjutanten, des Kapitänleutnants v. Egydi, nach Brandenburg a. H. begeben, um seinem dort garnisonirenden Füsilier-Regiment Nr. 35 einen Besuch abzustatten. — Der Kronprinz verläßt am 8. Februar Bonn wieder, um nach Potsdam zu kommen und als Offizier im 1. Garde-Regiment z. F. an der Feier des Militärjubiläums des Kaisers theilzunehmen. — Durch Kabinetsordre vom 27. v. Mts. ist Kapitän zur See v. Müller vom Marinekabinet zum Flügeladjutanten des Kaisers ernannt worden. Kapitän Müller begleitete als persönlicher Adjutant den Prinzen Heinrich nach Ostasien und wurde, von dieser Reise im Frühjahr 1900 heimgekehrt, geadelt. — Ueber das Befinden Virchows bringt die „Berliner Klinische Wochenschrift" in ihrer heute erscheinenden Nummer folgenden vom gestrigen Tage datirten Bericht: „Herr Geheimrath Virchow wurde am 26. Januar für einige Stunden in einen Stuhl gesetzt und fühlte sich wohl darin; das verletzte Glied zeigte keine Neigung mehr zur Außendrehung, mäßige Bewegungen im Hüftgelenk waren nicht schmerzhaft. Am Montag und den beiden folgenden Tagen trat wieder eine Depression der körperlichen und geistigen Kräfte ein, verbunden mit Schmerzen in der linken Brustseite, ohne örtlich nachweisbare Veränderungen und ohne Temperatursteigerung. Jetzt ist der Patient wieder in der Besserung und im Stande, im Bette sitzend, seine Mahlzeiten einzunehmen. Immerhin ist der Zustand der Kräfte noch als ein schwankender anzusehen. Weitere Versuche, das Bett mit dem Lehnstuhl zu vertauschen, können erst in einigen Tagen wieder vorgenommen werden." — In der Reichstags-Ersatzstichwahl im Kreise Schaumburg-Lippe wurde der freisinnige Kandidat Demmig gewählt. — Nach einem Telegramm aus Kuxhafen ist es dort gelungen, mit einem Apparat nach dem System Slaby-Arco nach Esbjerg an der Westküste von Dänemark, d. h. auf eine Entfernung von 220 Kilometern drahtlos zu telegraphiren. — In Offenbach bewilligten die Stadtverordneten nach fast tumultuöser Scene zwischen den Mitgliedern der bürgerlichen und der sozialistischen Parteien zu den letzthin bewilligten 60 000 Mark weiter 20 000 Mark zur Beschäftigung Arbeitsloser. — In Gotha genehmigten die Stadtverordneten die Errichtung von Thalsperren im Mittelwassergrund mit einem Kostenaufwand von einer Million Mark. — Einen erfreulichen Beweis der deutschen Gesinnung des Bischofs Benzler in Metz hat der letzte Kaisertag gebracht. Nicht nur, daß der Bischof selbst mit seinem Generalvikar an der Tafel im allgemeinen Militärkasino, wo die Generalität, die Spitzen der kaiserlichen und städtischen Behörden sich eingefunden hatten, theilnahm, ein bisher noch nie dagewesenes Ereigniß, er hatte auch zu den Feierlichkeiten und Festmählern der Behörden u. s. w. Geistliche beordert. Am meisten wird in Metz besprochen, daß der Bischof, wie es heißt, den Geistlichen seiner Diözese den genauen Wortlaut ihrer am Kaisertage zu haltenden Ansprachen mit dem Verbote irgendwelchen Zusatzes seitens der Geistlichkeit hat übermitteln lassen.

Deutschland.

Berlin, 1. Februar. Zur Amerikareise des Prinzen Heinrich wird noch aus Newyork gemeldet: Die Erbauer der neuen Kaiser-Yacht erließen an 2000 hervorragende Persönlichkeiten Einladungen, dem Stapellauf der Yacht beizuwohnen; das zu diesem Zweck rund um den Stapelschlitten erbaute Amphitheater wird die größte Versammlung von Berühmtheiten aufnehmen, welche in den Vereinigten Staaten seit Jahren zusammengekommen ist. Am Tage des Stapellaufs dürften außer der „Hohenzollern" nur die Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten bei Shooter's Island liegen; die entsprechenden Anordnungen können um so leichter getroffen werden, als die Insel Privateigenthum ist. Die Musik wird von der Kapelle der „Hohenzollern" und von amerikanischen Marinekapellen gestellt werden. — Die Galavorstellung im Opernhause, die der vom Bürgermeister von Newyork eingesetzte Empfangsausschuß zu Ehren des Prinzen Heinrich zu geben beabsichtigt, wird alles auf diesem Gebiete in Newyork Gebotene in den Schatten stellen. Es wird geplant, aus fünf bis sechs Opern je einen Akt zur Aufführung zu bringen, um so allen hervorragenden Künstlern und Künstlerinnen des Opernhauses Gelegenheit zu geben, in ihren beliebtesten Rollen aufzutreten. Die zur Beschaffung einer Fürstenloge erwachsenen Schwierigkeiten hofft man in zufriedenstellender Weise beizulegen. Der Union League Club, eine der leitenden republikanischen Organisationen, wird einen großen Empfang veranstalten, um dem Prinzen Gelegenheit zu geben, hervorragende Politiker kennen zu lernen.

— Der Staatssekretär des Reichsmarineamts hat, wie der „Hann. Kour." aus Berlin erfährt, in sämtlichen Abtheilungen seiner Behörde Untersuchungen über die Veröffentlichung des geheimen Erlasses durch den „Vorwärts" angeordnet.

— In Köln hat in Folge vielfacher Petitionen die königliche Regierung verfügt, daß das Blenden der Schaufenster an Sonntagen nur während des Hauptgottesdienstes am Vormittag zu erfolgen habe. Die Anweisung, daß des Nachmittags von 2—3 Uhr zu blenden sei, ist demnach aufgehoben.

— Wie Polenblätter aus Newyork melden, haben dort 28 bestehende polnische Vereine auf einem gemeinsam abgehaltenen Meeting beschlossen, gegen die Verfolgung der Polen in Preußen Protest zu erheben. 2000 Mitglieder dieser polnischen Vereine beabsichtigen demonstrativ dem Prinzen Heinrich von Preußen während seines bevorstehenden Aufenthaltes in Newyork die auf dem Meeting angenommene Entschließung einzuhändigen. Nach Meldungen aus Warschau wird die polnische Gesellschaft Russisch-Polens fortan die deutschen Kur- und Badeorte nicht mehr aufsuchen. Schon jetzt werden zahlreiche Villen in der Umgebung Warschaus für den Sommer gemiethet von Leuten, die sich früher nach Deutschland zu begeben pflegten. Angesichts der in Lemberg häufig sich erneuernden Straßenkundgebungen und des wiederholten Einschreitens des Militärs, hat das Lemberger Korpskommando den Regiments- und Abtheilungs-Kommandanten die Vorschriften hinsichtlich der Anwendung der Waffen für den Fall eines Zusammenstoßes mit dem etwa sich zusammenrottenden Pöbel in Erinnerung gebracht. Vor dem deutschen, sowie vor dem russischen Konsulat ist ununterbrochen je eine Kompagnie Infanterie aufgestellt.

Ausland.

Die Wiener „Politische Korresp." erfährt über die Konzessionsbedingungen der Bagdadbahn, die dem deutsch-französischen Syndikat zuerkannt wurden, noch Folgendes: Neben den durch die bisherige Erfahrung im Eisenbahnbau veranlaßten Bedingungen seien noch andere vorgeschrieben worden, unter andern der Bau von Zweiglinien, Häfen und Militärbahnhöfen, Spezialtarife für die Posten, Schnellzüge. Von den Zweigbahnen seien die wichtigsten Urfa, Diarbekir und Kharput. Häfen sollen in Bagdad, Bassorah und am Persischen Golf gebaut werden. Nach zehn Jahren werde das Verkehrspersonal aus Türken bestehen und die Korrespondenz mit Behörden soll in türkischer Sprache erfolgen.

In der französischen Deputirtenkammer vertheidigte der Unterrichtsminister Leygues in Beantwortung verschiedener Interpellationen über Maßregelungen von Lehrern, die Sozialisten und Freidenker sind, besonders auch über die Angelegenheit Hervé, der wegen der Veröffentlichung antipatriotischer Artikel bestraft wurde, die getroffenen Disziplinarmaßregeln und erklärte, er sei entschlossen, zu verhindern, daß die Politik in die Gymnasien und andere Schulen hineingetragen werde. Das Haus nahm schließlich mit 349 gegen 60 Stimmen eine Tagesordnung an, in welcher die Erklärungen des Ministers gebilligt werden.

Im dänischen Folkething brachte gestern der Ministerpräsident Deuntzer eine Vorlage ein, betreffend die Einsetzung einer Landesvertheidigungskommission von 19 Mitgliedern, deren Vorsitzender vom König ernannt wird, während der Reichstag die übrigen Mitglieder wählt. Die Regierung ernennt noch vier Sachverständige zu Beisitzern, welche aber kein Stimmrecht haben. Der Ministerpräsident bemerkte, die Vorlage habe einen durchaus friedlichen Charakter. Dänemark lebe mit seinen Nachbarn im Frieden und wünsche diesen aufrecht zu erhalten. Es sei kein Grund, anzunehmen, daß irgend jemand Dänemark übel wolle, dessen Nachbarn im Süden und im Norden mit ihm in dem freundlichsten Verhältniß zu leben wünschten. Dieses gute nachbarliche Verhältniß müsse gestärkt und befestigt werden. Die Vorlage bezwecke, die Vertheidigung des Landes zu ordnen gemäß den Verhältnissen des Landes, so daß dasselbe im Stande sei, seine Neutralität zu wahren. — Ferner brachte der Finanzminister eine Vorlage ein, welche die Aufbesserung der Beamtengehälter um insgesamt 2¼ Millionen Kronen bezweckt, und vorschlägt, diese Mehrausgabe durch Erhöhung der Fahrkartenpreise der Staatsbahnen und des Briefportos zu decken. — Ob derartige finanzielle Maßnahmen des liberalen Ministeriums im Lande gerade viel Sympathien erwerben werden, darf man bezweifeln.

In Sofia wurde gestern der frühere Minister Belinow auf der Straße von einem Blutsturz befallen und verstarb alsbald.

Aus dem Stettiner Stadt-Haushalt.

I.

„Mehr Geld!" ist der Wunsch, mit welchem der Magistrat den Stadt-Haushalt von Stettin für die Zeit vom 1. April 1902 bis 31. März 1903 aufgestellt hat. Wir haben auch schon in einigen Artikeln nachgewiesen, daß dieser Ruf nach „Mehr Geld" für die Bürgerschaft die Ursache einer recht bedeutenden Steuer-Erhöhung wird, welche für einzelne Berufsklassen besonders belastend ausgedacht ist. Aber viele unserer Leser haben sicher noch keine Kenntniß davon, wie sich die Einnahmen und Ausgaben der Stadt gestalten und welch gewaltige Summen die Verwaltung einer Großstadt wie Stettin verschlingt. Ein genaues Bild davon kann man sich durch die Zahlen im Stadt-Haushalt bilden und wir wollen in einigen Artikeln auf die einzelnen Titel eingehen, um auch unsern Lesern klar zu machen, was die Stettiner Kommunalverwaltung kostet bezw. was dieselbe einbringt.

Wir haben schon mitgetheilt, daß das Ordinarium des Haushaltsplans mit 17 758 808,07 Mark in Einnahme und mit 17 615 456,79 Mark in Ausgabe abschließt und daß für Nachbewilligungen noch ein Fonds von 143 351,28 Mark vorhanden ist. Das Extraordinarium schließt mit 6 877 409,74 Mark. — Bei einer Großstadt ist natürlich der Verwaltungsapparat sehr umfangreich und auch Stettin muß dafür recht erhebliche Mittel aufwenden. Wenn wir näher darauf eingehen, so bemerken wir, daß in Folgendem die in Klammern gesetzten Zahlen stets die betr. Beträge aus dem Etatsjahr 1901/2 bedeuten. Die Gehälter für die Mitglieder des Magistrats belaufen sich im neuen Stadt-Haushalt auf 116 850 Mark (114 300), dazu kommen die Gehälter bezw. Vergütigungen der 578 städtischen Beamten mit 1 231 028,95 Mark. Hierbei sind aber die städtischen Lehrer nicht eingerechnet, ferner hat die Stadt allein bei dem Titel Haupt-Verwaltung an Ruhegehältern und Unterstützungen 37 964 Mark (40 346) zu zahlen und an Wittwen- und Waisengeld, sowie Unterstützungen 32 239,48 Mark (24 425,33). Die gesamte Haupt-Verwaltung erfordert eine Ausgabe von 775 684,88 Mark (664 516,81), welcher nur eine Einnahme von 61 410,16 Mark gegenübersteht, sodaß ein Zuschuß von 714 274,72 Mark (620 504,65) erforderlich ist. Von den Ausgaben erwähnen wir: für Bureau-Bedürfnisse 41 160 Mark (38 210), für Reise-, Vermessungs- und Prozeßkosten 14 800 Mark (14 050), für kirchliche Angelegenheiten 5222,90 Mark (5211,63), für gemeinnützige Anstalten und Vereine 30 224,20 Mark (31 012,40), für das Gewerbegericht 12 000 Mark (11 630,70) und für das Stadt-Theater 30 500 Mark (36 500). Neu eingerichtet ist in Titel I ein Kapitel „Rathsbücherei und Volksbüchereien", wofür 14 062,70 Mark eingestellt sind.

Titel II ist für die Stadt am theuersten, er umfaßt die Schulverwaltung, die Ausgaben betragen 3 693 390,70 Mark (3 187 373,70), die Einnahmen 852 354,98 Mark (784 081,88), sodaß der Zuschuß nicht weniger als 2 841 035,72 Mark (2 403 291,82) beträgt, um 437 743,90 Mark mehr als im Vorjahr. Diese Mehrforderung vertheilt sich u. a. mit 130 000 Mark auf Gehaltserhöhungen und Alterszulagen, 129 790 Mark für Errichtung neuer Klassen, 110 000 Mark für Miethswerthe, 14 000 Mark für Ruhegehälter, 4000 Mark Wittwengelder, 10 000 Mark Mehrabführung an die Alterszulagenkassen und 16 000 Mark für die Fortbildungsschulen. Die Schülerzahl hat sich um 701 gesteigert, sie beträgt im Ganzen 29 404, davon kommen auf die Gymnasien 1636, auf die höheren Mädchenschulen 651, die Mittelschulen 3165 und die Volksschulen 23 952. Der jährliche Zuschuß der Stadt für jeden Schüler beträgt im Durchschnitt 87,03 Mark, und zwar bei den Gymnasien 171,74 Mark, bei der höheren Mädchenschule 76,14 Mark, bei den Mittelschulen 91,32 Mark und bei den Volksschulen 80,98 Mark. Der Durchschnittszuschuß für jeden Schüler hat sich gegen das Vorjahr um 6,82 Mark vermehrt. An persönlichen Kosten (Lehrergehälter, Schuldiener) verursachen die Gymnasien 376 379,00 Mark, die höhere Töchterschule 74 354,50 Mark, die Mittelschulen 308 423,08 Mark und die Gemeindeschulen 1 170 633,14 Mark. An Ruhegehältern sind 109 395 Mark (95 615) und an Wittwen- und Waisengeldern 29 913,03 Mark (21 026,77) zu zahlen.

Auch Titel III Armen-, Kranken- und Wohlthätigkeitspflege bedarf eines recht erheblichen Zuschusses, nämlich 901 846,75 Mk. (841 077,63), die Einnahmen beliefen sich auf 342 079,88 Mk. (315 684,18), denen an Ausgaben 1 243 926,63 Mark (1 156 761,81) gegenüberstehen, außerdem balancirt für Wohlthätigkeitspflege Einnahme und Ausgabe mit 10 101,75 Mk. Die äußere Armenpflege erfordert bei einer Einnahme von 59 920 Mark eine Ausgabe von 356 172 Mk. (331 172). Durch die Armen-Kommissionen wurden vertheilt: Baare Unterstützungen 255 000 Mk., Beerdigungskosten 1400 Mk., Bekleidungskosten 4000 Mk., sonstige Bedürfnisse 8500 Mk. Durch die Zentralstelle: Baare Unterstützungen 600 Mk., Beerdi-

---

Der Vizepapa.

Novelle von John-Arnstadt.

[7] [Nachdruck verboten.]

„Fräulein Irmachen, giebts denn wirklich so was auf der Welt?" meinte Gustel endlich. Irmgard legte den Arm um der Alten Hals: „Wie Du siehst, Gustel! Und hier werden wir wohnen, vier ganze Wochen lang; kannst Du Dir das vorstellen?"

Der Bann der Verzückung fiel bei diesen Worten sofort ab und wandelte sich in eifernden Unwillen:

„Jawohl! Vier ganze Wochen! Ihr armen Würmer werdet nichts davon haben als Enttäuschung, denn wenn's der Papa auch verspricht, daß es anders werden sollte von nun an, in der Gefangenschaft bleibt ihr doch; das weiß ich schon. Und wie wird's mir ergehen. Ach! Ach! — Wenn wir nur erst eine Wohnung hätten! In die vornehmen Schlösser da hüben und drüben passen wir nicht. Allein müßten wir hausen können, wo uns kein Mensch in die Töpfe guckt und die Wege kreuzt."

„Ein seltsam gekleideter Schiffer trat jetzt an Irmgard heran, lüftete den Südwester und fragte: „Suchen Sie 'ne Wohnung?"

Irmgard nickte: „Ja. Wissen Sie eine solche?"

„O ja. Fein. Billig. Einsam. Bei meiner Mutter."

„Ist es weit von hier?"

„Von hier nicht weit; aber von den Anlagen. Thuts was?"

„Nein, ich glaube nicht. Ist ein Garten dabei?"

„Großer Grasgarten."

„Können wir gleich einziehen?"

„Heute noch. Ich helfe. — Kommen Sie!"

„Wie ist's, Gustel? Traust Du Dich?" flüsterte das junge Mädchen ihrer Begleiterin erst zu und wartete deren verstohlenes Nicken ab, bevor sie antwortete:

„Nun, da führen Sie uns. Hoffentlich dauert es nicht zu lange, bis wir handelseinig sind; mein Vater und die Schwester warten am Bahnhofe."

„Nicht lange. Ich bitte."

Stumm ging er voran, die Alleen entlang, durch einen schmalen, bergabführenden Wiesenpfad bis vor eine dicht mit Grün bewachsene Gartenmauer, vor deren hölzerner Pforte er anläutete, zwei-, dreimal.

„Na endlich! murrte er, als eine alte, reinlich gekleidete Frau in der Tracht des Landes erschien und öffnete: „Schlaft Ihr schon, Base Kathrin? Ich bringe Euch Sommergäste.

Können wir eintreten?"

Die Alte lachte breit: „Warum nicht? Immer herein, meine Damen! Grad eben haben wir einem Herrn zugesagt; aber Frauensleute sind uns lieber; Deine Mutter kann es wieder rückgängig machen, Klas."

Der Schiffer nickte und lud mittels täppischer Handbewegung zum Eintritt ein.

Welche Fülle von Duft — halb Blätterhauch, halb Meeresathem — schlug den beiden entgegen! Ein ziemlich breiter, mit Muscheln umsäumter Kiesweg führte geradeaus zu einem mit Ziegeln gedeckten, weißgetünchten, einstöckigen Häuschen von vier Fenster Front, wo des Schiffers Mutter und Base im Hinterzimmer, dicht neben dem Kuhstalle hausten und die vorderen drei Stübchen nebst Veranda und Küche für die Fremden eingerichtet hatten, alles einfach und den Räumen angemessen, aber neu, sauber und gemüthlich. Sogar eine dichtbewachsene, geräumige Gartenlaube war da. Auch der Preis war nicht zu hoch und so wurde — nach kurzer Verhandlung — der Miethvertrag auf vier Wochen abgeschlossen.

In des Schiffers Begleitung, welcher einen Handwagen für das Gepäck mitgenommen hatte, gingen Irmgard und Gustel nach dem Bahnhofe zurück und betraten den Wartesaal noch ehe die Sonne unterging. Sie trafen den Professor mit gedankenvoll gesenktem Kopfe und auf dem Tische gefalteten Händen vor einem Glase Selterswasser, und Annemarie mit verweinten Augen über ihre Grammatik gebeugt. Irmgard verharrte sprachlos.

„Wie, Kleine, Du büffelst?" flüsterte sie herzutretend.

„Muß!" stieß das Backfischchen trotzig heraus und der Professor fuhr auf wie aus Träumen erwachend

„Ihr seid schon zurück? Wie kommt das?"

„Wir haben eine Wohnung gefunden, Papa. Hoffentlich gefällt sie Dir. Nicht wahr, es ist ein passendes Unterkommen, Gustel?"

Die Gefragte nickte wichtig: „Sehr, Herr Professor. Doch wenn Sie sich das Häuschen selbst ansehen möchten. Es ist ganz in der Nähe und der junge Mann dort" — sie deutete auf den verlegen dastehenden Fischer — könnte Sie führen."

„Nein, nein. Laßt mir meine Ruhe. Macht, was Ihr wollt."

„Aber, Papachen," sagte Irmgard, „freue Dich doch ein bißchen! Denk mal, wenn wir nichts gefunden hätten und hier übernachten müßten!"

„Dann blieben wir eben hier!"

„Ich erkenne Dich nicht wieder."

„So? Das bedauere ich — Es ist sehr schön hier und ich bin müde."

„Wollen wir jetzt gehen?"

„Jetzt?"

„Nun ja; es möchte sonst zu spät werden."

„Ja, ja; da hast Du recht."

Der Professor erhob sich langsam und suchte sein Handgepäck zusammen, zahlte und gab den Gepäckschein an Gustel, welche ihn Klas einhändigte und neben ihm herausging. „Vorwärts, Annemarie!" gebot er dann, „mach' Dein Buch zu und komm, aber keine dummen Streiche wieder, sonst — — Du kennst mich! Denke Dir, Irmgard, sie hat doch den Hund eines fremden jungen Reisenden geneckt und dadurch ein Aufsehen veranlaßt, daß ich den Leuten zeigen mußte, wohin sie gehört, nämlich auf die Schulbank."

„O", bedauerte Irmgard und umfing die Schwester mitleidig. Diese aber stammelte:

„Ich weiß, was ich thue; ich bin kein Kind mehr und lasse mir Papas Tyrannei nicht länger gefallen. Von jetzt ab wär' es unter meiner Würde."

„Bst, daß Papa Dich nicht hört! Morgen denkst Du ganz anders; komm!" bat Irmgard und Annemarie sah die Schwester an mit einem ihrer Schelmenblicke, unter Thränen hindurch, und lachte schon wieder:

„Du wirst etwas erleben an mir, ich emanzipire mich."

Dann gingen sie Arm in Arm vor dem Vater her, dem künftigen Asyle zu.

Als sie den Garten betraten, blieb der Professor mitten im Wege stehen, athmete hörbar und tief ein und aus und rief, als wenn er sie schmeckte:

„Seeluft! Ah, Seeluft! Wie köstlich! Und wie idyllisch ist es hier! Gras! Bäume! Das Meer! Irmgard, Du hast ein Eden entdeckt! Aber — hörst Du? — Gieb den Leuten etwas mehr, als ausgemacht, auf daß sie uns allein und ungestört lassen."

„Das geht nicht, Papa. — — Es sind nur zwei alte Frauen da und eine Kuh. Wir können doch nicht verlangen, daß sie — —"

„Daß sie ausziehen? Warum nicht?"

„Wohin sollen sie denn?"

„Das ist ihre Sache! — Aber da kommt eine alte Frau. Ist das die Eigenthümerin, Irmgard?"

„Ja, Papa!"

„He, Frau! Bitte, kommen Sie doch einmal daher! rief Leitemann freundlich.

Die Angerufene trocknete sich beide Hände an der blauen Leinenschürze ab, faltete sie dann über dem Magen und knixte:

„Gnaden, der Herr Baron sind wohl unsre neu eingemiethete Herrschaft?

„Jawohl. Aber ich bin nur ein Professor."

„Nur ein Professor! Seh'n Sie mal an!"

„Und das sind meine Töchter."

„Und dies sind die gnäd'gen Fräulein Töchter! Wir vertragen uns schon. Nicht wahr? Sei'n die Herrschaften auch schön willkommen! Bitte näher zu treten."

„Sofort. Aber sagen Sie, gute Frau, würden Sie wohl noch zwanzig Mark über den ausbedungenen Preis verdienen mögen?"

„Der Herr Professor fragen komisch: Zwanzig Mark sind ein schönes Stück Geld für arme Leute und Sünd' und Schande wär es, nein zu sagen. Also womit kann ich dienen?"

„Ich bin ein müdegearbeiteter, alter Mann und bedarf dringend der größten Ruhe." —

„Ach, wenn es nur das ist! Die haben der gnäd'ge Herr hier aus erster Hand: Kinder sind nicht da; bloß ich und meine Schwester und die Kuh." — —

„Ja, die Kuh! Das Brüllen der Thiere ist mir unheimlich."

„Unsere Micke gehört zu den Stillen; die wird Euer Gnaden nicht belästigen."

„Hm. Sehr schön — Aber — ich möchte doch vollkommene Ruhe haben und mit meiner Familie allein wohnen."

„Haha," lachte die Fischersfrau, „alte Leute sind wunderlich; der Ahn selig hatte auch so seine Schrullen. — — Na, was thut man nicht aus Menschenliebe! Weil's der gnädige Herr Professor sind und ich für die zwanzig Mark meinem Sohn eine Freude machen kann — er wünscht sich nämlich eine Zither und gerade um das Geld kann er eine kriegen. — Freilich, wir müssen da zu meiner Enkelin, ganz hinaus an den Strand, wo sie die Badehäuser besorgt — — Das kann aber nicht vor morgen früh geschehen." (Forts. folgt.)

gungskosten 900 Mk., Bekleidungskosten 1000 Mk. und sonstige Bedürfnisse 300 Mk. Weiter wurden gezahlt durch die Armen-Kommissionen an Arzneien 6500 Mk., Unterstützungen an Essen aus dem Arbeitshause 250 Mk., Kosten für Kinder in Heilanstalten 1250 Mk., für Irr- und Blödsinnige 33 000 Mk., Unterhaltungskosten einschl. Bekleidung für auswärts untergebrachte Kinder 6000 Mark und an Unterstützungen für Auswärtige, hier unterstützungsberechtigt, durch fremde Armenverbände 22 000 Mk. — Das Krankenhaus erfordert an persönlichen Verwaltungskosten 86 042 Mk. Im Krankenhaus wurden im Jahre 1901 verpflegt in der 1. Klasse 82 Kranke an 1147 Verpflegungstagen, in der 2. Klasse 370 Kranke an 9304 Tagen und in der 3. Klasse 5163 Kranke an 149 067 Tagen. Von den Kranken 3. Klasse waren untergebracht gegen persönliche Erstattung 388 an 9481 Tagen, Versicherte 379 an 8849 Tagen, für Rechnung der Ortskrankenkassen 1111 an 20 285 Tagen, für Rechnung des Kreises Randow 43 an 1145 Tagen, für Rechnung von Personen, welche Bürgschaft geleistet, 770 an 8717 Tagen, und im Wege der Armenpflege 2472 an 99 590 Tagen.

Titel IV Verwaltung der Anlagen und Friedhöfe schließt in Ausgabe mit 271 093,84 Mk. (151 401,24), denen an Einnahme 106 834,38 Mk. (57 806,28) gegenüberstehen, so daß ein Zuschuß von 164 259,46 Mark (93 594,96) erforderlich ist. Der Hauptfriedhof steht zum ersten Male bei einer Einnahme von 64 745 mit einer Ausgabe von 132 569,50 Mk. in diesem Titel, für allemeine Friedhofverwaltung und kleinere Friedhöfe sind bei einer Einnahme von 32 031,38 Mk. 49 619,25 Mark in Ausgabe gestellt; zur Unterhaltung der öffentlichen Denkmäler 315 Mk. — 1000 Mk. weniger als im Vorjahr — und für öffentliche Anlagen 88,590,09 Mk. (80 579,90).

Titel V Polizeiliche Angelegenheiten weist bei einer Einnahme von 292 426,06 Mark (295 141,97) eine Ausgabe von 1 043 737,60 Mark (295 141,97) auf, so daß ein Zuschuß von 751 311,54 M. (731164,82) erforderlich. Unter den Ausgaben fungiren u. A. für öffentliche Brunnen 15 381 Mk. (17 281), für Straßenbeleuchtung 242 401 Mk. (259 029,23), für Straßenreinigung 387 647,35 Mk. (361 829,63), für Wohlfahrtspolizei 102 804,75 Mk. (85 741,04), für die Kgl. Polizei-Verwaltung 264 724,64 Mk. (477,055,53).

Titel VI betrifft das Feuerlöschwesen, es erfordert eine Ausgabe von 272 729,74 Mark (261 311,09) bei einer Einnahme von 25 188,65 Mk. (25 091,15), so daß der Zuschuß 247 541,09 Mk. (236 219,94) beträgt. Die persönlichen Verwaltungskosten belaufen sich auf 173 268,75 Mk. (158,063,25), die Beschaffung der Gespanne, sowie Unterhaltung der Löschgeräthe und Telegraphen auf 35 650 Mk. (38 210), für Bekleidung sind, wie im Vorjahre, 11 280 Mk. eingestellt.

Provinzielle Umschau.

In Crampas-Saßnitz wurde vor einigen Tagen bei der Waldhalle die Leiche eines älteren Herrn aufgefunden der anscheinend seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht habe. Jetzt ist die Persönlichkeit ermittelt und zwar als die des 62 Jahre alten Rentiers Zarnekow aus einem Orte bei Berlin. — Den Privatdozenten in der medizinischen Fakultät zu Greifswald Dr. Otto Busse und Dr. Rudolf Rosemann ist seitens des Herrn Ministers der geistl. ꝛc. Angelegenheiten das Prädikat „Professor" beigelegt worden. — Goldene Hochzeit feierten: die Handelsmann Ernst Knoll'schen Eheleute auf Stuterhof bei Demmin, die Rentenempfänger Ludwig Meyer'schen Eheleute in Körlin a. P. und die Rentier Friedr. Buchholz'schen Eheleute in Anklam. — Der Krieger-Verein zu Massow ist laut Beschluß des Deutschen Kriegerbundes aus dem Preußischen Landes-Kriegerverband ausgeschlossen worden. — In Neckermünde ist bei einem getödteten Hunde die Tollwuth festgestellt. — Dem nach 43jähriger Dienstzeit aus dem Amte scheidenden Gerichtsdiener Stöber in Köslin ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Der frühere Rektor Max Riemer in Gartz a. O. ist zum Seminar-Oberlehrer am Schullehrer-Seminar in Franzburg ernannt.

Kunst und Literatur.

Ueber das eben erschienene Fastnachtheft des Kunstwarts schreibt uns der Verlag Georg D. W. Callwey in München: Wir denken, es braucht um sein „Fortkommen" schwerlich besorgt zu sein, denn die allerersten deutschen Zeichner-Humoristen helfen ihm dabei: Wilhelm Busch, Adolph Oberländer, Franz Stuck, T. T. Heine, Thöny, Wilke, Hagen, Brandt. — Das Heft bringt mit etwa dreißig Bildern zu köstlichen Texten eine Blüthenlese des allerbesten aus dem besten Bilderhumore der Gegenwart. Und zu den Zeichnern haben sich auch die Schriftsteller gesellt, auch was sie an lustigen Sachen spenden bedeutet so etwas wie eine kleine Anthologie bester literarischer Satire. Eine Ueberraschung besonderer Art aber giebt der Leitaufsatz, er theilt mit, daß unter dem Titel „Bunte Bühne, fröhliche Tonkunst, herausgegeben vom Kunstwart" ein Seitenunternehmen zu den „Meisterbildern" auf musikalischem Gebiete nun zu erscheinen beginnt. Noten zur Probe werden gleich mitgegeben. Wir bitten alle Freunde des Humors, die noch nicht zu den regelmäßigen Kunstwart-Abonnenten gehören, sich dieses Fastnachtsheft schnell zu bestellen, das für 60 Pf. einzeln zu haben ist, denn obgleich wir seine Auflage sehr erhöht haben, wird es sicherlich bald vergriffen sein.

E. Werners gesammelte Romane und Novellen. Neue Folge. Illustrirte Ausgabe. Die erste Sammlung von E. Werners Romanen und Novellen, mit Illustrationen namhafter Künstler ausgestattet, hat eine so freundliche Aufnahme gefunden, daß die Verlagsbuchhandlung Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig sich dadurch veranlaßt sah, eine Neue Folge dieser Sammlung zu veranstalten. Nicht nur die in den letzten Jahren neu erschienenen Werke der beliebten Erzählerin werden darin Aufnahme finden, sondern auch einige der früheren, die in der ersten Serie nicht veröffentlicht worden waren. Die neue Ausgabe soll 45 Lieferungen zum Preise von je 40 Pfennig umfassen; eine Reihe hervorragender Künstler ist für die Illustrirung gewonnen, so daß die Neue Folge sich der ersten Sammlung würdig anschließen wird. Die literarische Bedeutung der Romane E. Werners ist allgemein anerkannt. Die Sympathien des Publikums haben sie von Anfang an begleitet; sie haben einen kräftigen, markigen Ton und athmen Großstadtluft. Zwar löst sie auch Herzensfragen, aber sie greift dabei auch energisch in Zeitbewegungen ein, so daß man lange Zeit die weibliche Feder nicht errieth. Auch große Naturbilder, besonders aus der Alpenwelt, weiß sie mit glänzendem Kolorit auszustatten. Die erste Lieferung bringt den Anfang des Romans: Freie Bahn! mit Illustrationen von E. Siegert. Er führt uns in die Blumenstadt der Rivieria, bald aber fesseln spannende Familien- und Parteiverhältnisse unsere Aufmerksamkeit.

Gerichts-Zeitung.

Kiel, 28. Januar. Der Leutnant z. S. von Löwenfeld vom Linienschiff „Sachsen" führte am Tage des Unterganges der „Wacht" ein Rettungsboot und näherte sich dem versinkenden Schiffe bis auf drei Bootlängen. Der Kommandant der „Wacht", Korvettenkapitän v. Cotzhausen stand noch an Bord. Da ertönte ein furchtbarer Krach, ein Schott brach, der Bug neigte sich stärker und verschwand. Kapitän von Cotzhausen sprang über Bord. Zahlreiche Rettungsboote eilten auf den untergehenden Kreuzer zu, laute Kommandos ertönten von allen Seiten. Leutnant v. L. kommandirte: Ruder an! Seine Kuttergäste beachteten den Befehl nicht. Der grausige Anblick der sinkenden Schiffes wirkte lähmend auf sie. Sie holten nicht aus, sondern saßen wie erstarrt da. Da sprang der Offizier zwischen die Leute und versetzte ihnen rechts und links Ohrfeigen, daß sie aus ihrer Betäubung erwachten. Leutnant v. L. und der Bootssteurer befürchteten, in den Strudel des versinkenden Schiffes gezogen zu werden. Da die „Wacht" langsam sank, entstand kein Strudel, doch war dies nicht vorauszusehen. Der Offizier zog sich eine Anklage wegen Mißhandlung Untergebener zu und der Vertreter der Anklage beantragte heute acht Tage Stubenarrest. Das Kriegsgericht sprach den Angeklagten jedoch frei. Nach § 124 des M.-Str.-G. ist eine derartige Handlung nicht strafbar, wenn sie in der dringendsten Gefahr und äußersten Noth erfolgt. Dies treffe hier zu. Der Offizier habe das Rettungsboot vor der Gefahr retten wollen und zu dem kräftigsten Mittel gegriffen, um die Mannschaft aus ihrer Erstarrung zu bringen. Dieses Vorgehen sei durchaus richtig gewesen.

Hirschberg, 31. Januar. Am 12. Juli 1891 wurde im Riesengebirge der gräflich Schaffgottsche Revierförster Klamt und acht Monate früher der Schaffgottsche Förster Weniger meuchlings erschossen, ohne daß es gelang, des Thäters habhaft zu werden. Jetzt ist der Gutsbesitzer August Sellig in Lichtenwaldar wegen Verdachts der Thäterschaft verhaftet und ins Hirschberger Gerichtsgefängniß gebracht worden.

Praktisches für den Haushalt.

Schlechtes Trinkwasser verbessert man, wenn man demselben schwarzen Kaffee kalt zusetzt. Auf 1 Liter Wasser 3 bis 4 Löffel reinen Kaffee.

Flaschen und Gläser reinigt man schnell und gut, indem man lauwarmen Essig und etwas weißen Sand hineinschüttet und das betreffende Gefäß tüchtig schüttelt. Dann spült man mit lauwarmem Wasser nach und trocknet sehr sorgfältig den Gegenstand ab. Wasserflaschen werden durch dieses einfache Verfahren blitzblank.

Schlechter Geruch der Lampen. Es kommt häufig vor, daß Petroleumlampen, welche nur selten angezündet werden oder welche bei regelmäßigem Gebrauch einen schon länger arbeitenden Docht haben, einen höchst unangenehmen Geruch entwickeln, und schlecht brennen, während doch die Lampe und Petroleum sonst tadellos sind. Hier liegt die Schuld am Docht. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, entferne man alles Petroleum aus dem Behälter, zünde sodann die Lampe an und lasse sie solange brennen, bis sie von selbst ausgeht. Der Docht wird hierdurch, weil die Flamme alles in denselben gedrungene Petroleum bis auf den letzten Atom herausgezogen, ganz trocken und wieder so gut und brauchbar wie neu. Selbstredend darf dieses Verfahren des üblen, ungesunden Geruches wegen nicht im Zimmer vorgenommen werden.

Ausschwitzungen an Möbel. Ausschwitzungen lassen sich nicht ein für allemal beseitigen, man muß die Ausschwitzungen gleich nach dem Erscheinen beseitigen. Ein bewährtes Mittel besteht darin, daß man Wiener Kalk, Petroleum und Spiritus zu gleichen Gewichtstheilen zusammenrührt, mit einem weichen leinenen Lappen ohne Naht auf die Schwitzflächen leicht aufträgt und die mit dieser Mischung bestrichenen Flächen mit weichem Leder oder Seidenlappen so lange abreibt, bis die Politur des so behandelten Möbels ihren früheren Glanz erhält.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. Februar. Zwischen den einzelnen zuständigen Ressorts der Reichs- und der preußischen Staatsverwaltung sind Verhandlungen über die Frage im Gange, ob und in welchen Grenzen den Arbeitern in Eisenbahn-Werkstätten, im Telegraphen-, Betriebs- und Verkehrsdienste der Lohn bei kürzeren Dienstbehinderungen fortzugewähren sei.

— Der in Hamburg tagende Verbandstag deutscher Hafenarbeiter beschloß, eine Petition an den Reichstag einzureichen zwecks gesetzlicher Festlegung eines Minimalarbeitstages für die Hafenarbeiter und Anstellung von Hafeninspektoren für sämtliche Hafenstädte, analog den Gewerbe-Inspektoren.

— Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Erneuerungsloose zur 2. Klasse der 206. Preuß. Klassen-Lotterie bis Dienstag, den 4. Februar, Abends 8 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen sind. Sonnabend, den 8. Februar, beginnt die Gewinnziehung.

— Der Vorstand der hiesigen Handels- und Gewerbeschule für Frauen und Töchter versendet soeben den Bericht (28.) für das Jahr 1901 und ist daraus zu ersehen, daß die Anstalt auch im letzten Jahre sich in erfreulicher Weise entwickelt hat. Belegt waren 601 Kurse von 309 Schülerinnen und zwar vertheilen sich die Kurse: auf Buchführung 25, Stenographie 20, Schreibmaschine 34, Zeichen- und Malschule 91 und zwar Gips- u. kunstgew. Zeichnen 42, Malen 39, Schnitzen, Graviren, Bossiren in Zinn 10; in der Handarbeitsschule 164, davon auf praktische Handarbeiten 132, theoretische Arbeiten 24, Maschinensticken 8; im Wäschezuschneiden 60, im Maschinennähen 83, im Schneidern 84 und im Putzfach 40. Von den 309 Schülerinnen waren 70 nicht aus Stettin, sie kamen der großen Mehrzahl nach aus unserer Provinz, aber auch aus anderen Provinzen, z. B. Schlesien, Westpreußen, der Mark u. s. w., ja, einzelne waren aus St. Petersburg, Schottland und Frankreich. Die Einnahmen und Ausgaben beliefen sich auf 12 837,50 Mark bei einem Bestande von 1746,41 Mark am Jahresschluß. Unter den Einnahmen befinden sich 9070 Mark Schulgeld und an Subventionen 2400 Mark von der Stadt und 600 Mark vom pommerschen Provinziallandtag. Die Krankenkasse der Lehrerinnen hatte am Schluß einen Bestand von 3793,70 Mark, der Schulhaus-Baufonds einen solchen von 24 106 Mark.

— Das Lehrer-Kollegium der Forstakademie Eberswalde veröffentlicht einen Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für den verewigten Landforstmeister Dr. jur. V. Danckelmann, den früheren Leiter der Forstakademie. Das Denkmal — als Broncebüste mit Piedestal gedacht — soll in Eberswalde in den Anlagen gegenüber der Forstakademie am rechten Ufer des Schwärzebaches errichtet werden. Das Komitee wendet sich an die früheren Schüler, Freunde und Fachgenossen des Verstorbenen mit der Bitte um Beiträge und sind solche an Herrn Rechnungsrath Kressin in Eberswalde, Kirchstr. 22, einzusenden.

— In der Woche vom 19. bis 25. Januar kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 157 Erkrankungen und 10 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 116 Erkrankungen und 3 Todesfälle zu verzeichnen waren. Sodann folgt Diphterie mit 25 Erkrankungen (3 Todesfälle), davon 2 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. An Scharlach erkrankten 8 Personen (3 Todesfälle), an Darmtyphus 6 Personen (1 Todesfall), davon 1 in Stettin, und an Kindbettfieber 2 Personen, davon 1 in Stettin.

— Im Stadttheater geht am morgigen Sonntag Nachmittag bei kleinen Preisen der Schwank „Der Schiffskapitän" in Scene, am Abend gelangt neu einstudirt „Fra Diavolo" zur Aufführung, darauf folgt „Cavalleria rusticana". Der Montag bringt bei kleinen Preisen eine Wiederholung von „Madame Sans-Gêne" und Dienstag „Die Hochzeit des Figaro".

Stettin, 1. Februar. Die gestrige ordentliche General-Versammlung des Stettiner Grundbesitzer-Vereins im Konzerthause war außergewöhnlich zahlreich besucht. Nachdem der Vorsitzende, Herr Dr. Graßmann, die Versammlung mit einem Hinweis auf die augenblickliche wirthschaftliche Lage des hiesigen Grundeigenthums eröffnet, trug Herr Rechtsanwalt Wichards den Geschäftsbericht vor. Wir entnehmen demselben, daß der Verein im verflossenen Jahre ein sehr reges Vereinsleben bekundet hat. Darauf erstattete der Schatzmeister Herr Stadtverordneter A. Krüger den Kassenbericht. Nach Erledigung einiger zu demselben gemachten Bemerkungen und nachdem Herr Späthen namens der Revisoren berichtet hatte, wurde dem Schatzmeister und dem Vorstande die Entlastung ertheilt. Der Haushaltsplan wurde darauf mit 5000 Mark in Einnahme und Ausgabe festgesetzt. Bei der Vorstandswahl wurden die Herren Dr. Graßmann, A. Klein, A. Krüger, W. Berndt, C. Lütke, Wichards, Klimes, Biermann und Neitzel wieder in den Vorstand gewählt. Dieselben haben das Recht, sich weiter zu kooptiren. Betreffs der Petition über die Umnummerirung der Häuser in der Turnerstraße wurde die Antwort des Königlichen Polizei-Präsidiums mitgetheilt. Dasselbe beabsichtigt im laufenden Jahre die jetzt sehr lange Turnerstraße in zwei Straßen mit verschiedenen Namen zu theilen und bei dieser Gelegenheit auch eine Neunummerirung der Häuser vorzunehmen. Auf eine weitere Petition betreffs Neupflasterung der Straße in den Anlagen mit besserem und möglichst staubfreiem Material theilt der Magistrat mit, daß ein größerer Theil dieser Straßenbauten schon im Frühjahr 1902 ausgeführt werden solle. Auch betreffs der Waarenhaussteuer erwidert der Magistrat, daß die hiesigen Waarenhäuser bereits zu derselben herangezogen seien, und daß über die Verwendung derselben zur Erleichterung der Gewerbesteuerklassen III und IV bereits Beschluß gefaßt sei. Der Verein beschloß ferner, der hiesigen Ortsgruppe des deutschen Vereins für Volkshygiene als korporatives Mitglied beizutreten und bewilligte den Beitrag dazu. Das Winterfest soll am Sonnabend, den 22. Februar, im großen Saale der Turnhalle abgehalten werden. Näheres wird den Mitgliedern noch durch Karte mitgetheilt werden. Bei den geschäftlichen Mittheilungen berichtete Herr Rechtsanwalt Wichards, daß bei dem hiesigen erstinstanzlichen Gerichte ein Urtheil ergangen sei, daß ein Miether die gekündigte Wohnung — falls nicht kontraktlich etwas anderes abgemacht sei — nur von 12—1 Uhr Mittags zu zeigen brauche. Es heiße in demselben, daß es als ortsüblich bei Gericht bekannt sei, daß Wohnungen nur eine Stunde am Tage gezeigt werden brauchten. Das sei aber etwas ganz Neues! Der Verein beschloß deshalb auf Vereinskosten die Berufung gegen das erstinstanzliche Urtheil zu ergreifen. Herr Dr. Graßmann machte Mittheilung, daß die letzten Exemplare der Bauordnung verkauft gewesen seien. Damit die Baulustigen und Hausbesitzer aber nicht in Verlegenheit kämen, habe der Herr Dezernent der Baupolizei, Herr Stadtrath Erdmann, in dankenswerther Weise ein Manuskript zur Verfügung gestellt, in dem nicht nur die Bauordnung selbst, sondern auch alle inzwischen dazu erlassenenen Polizeiverordnungen enthalten seien. Dasselbe sei jetzt vorläufig in 300 Exemplaren gedruckt und sei in den Geschäftsstellen des Vereins für 1 Mark pro Exemplar zu haben. Herr Recke referirte dann über einige Differenzen, die sich mit der Glasversicherung „Hammonia" herausgestellt haben. Es wird beschlossen, deswegen eine Umfrage bei den Vereinsmitgliedern zu halten und die Angelegenheit dem Vorstande zur etwaigen weiteren Maßnahme zu überweisen. Eine Frage, wie hoch die Gebäudesteuer überhaupt steigen könne, wurde dahin beantwortet, daß der § 54 des Kommunalabgabengesetzes diese Grenze bis auf Weiteres auf 200 Prozent festsetze. Damit war die Tagesordnung erledigt und wurde die Versammlung um 11 Uhr geschlossen.

— Im Eden-Theater (Zentralhallen) finden am morgigen Sonntag zwei Vorstellungen (4 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends) statt und sei darauf aufmerksam gemacht, daß das Programm der Nachmittags-Vorstellung in keiner Weise gekürzt wird, sondern dieselbe vielseitige Abwechselung bringt, als die der Abend-Vorstellung. An den letzten Abenden war der Beifall derselbe, als an der Eröffnungsvorstellung.

— Während des Jahres 1901 sind 1414 Ehejubiläumsmedaillen verliehen worden. Davon entfallen auf die Provinzen Ostpreußen 34, Westpreußen 42, Brandenburg mit Berlin 234, Pommern 91, Posen 61, Schlesien 91, Sachsen 172, Schleswig-Holstein 71, Hannover 175, Westfalen 110, Hessen-Nassau 77, Rheinprovinz 256, zusammen 1414. Von den mit der Medaille beliehenen Ehepaaren gehören 1096 der evangelischen, 254 der katholischen Konfession an, 18 leben in evangelisch-katholisch gemischter Ehe, 1 gehört der Menonitensekte und 45 der mosaischen Religion an. Unter den 1414 Ehejubiläen waren 26 diamantene.

* Letzte Nacht gegen 3 Uhr entspann sich in der Großen Wollweberstraße zwischen der Breiten- und Mönchenstraße eine Schlägerei, bei der ein Geschäftskassirer mehrere erhebliche Kopfverletzungen davontrug. Derselbe mußte die Hülfe der Sanitätswache in Anspruch nehmen. Bei dem allgemeinen Tumult wurden auch die Fenster der Restauration „Zur Glocke" eingeschlagen.

* Heute Vormittag fanden wiederum Ansammlungen Arbeitsloser, und zwar auf dem Heumarkt bezw. in der Schuhstraße statt. Die Polizei hatte jedoch bereits entsprechende Maßnahmen angeordnet und wurden die sich bildenden Gruppen alsbald zerstreut.

— Zum Besten der Speisung armer Schulkinder, ein namentlich in diesem Winter so unterstützungsbedürftiger Zweck, veranstaltet am Montag, den 17. Februar cr., im Evangelischen Vereinshause die

Berliner Börse vom 31. Januar 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,45
Brüssel	8 Tg.	81,20
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,35 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,35 G
London	8 Tg.	20,43
do.	3 Mt.	20,285 G
Madrid	14 Tg.	60,20
New-York	vista	4,19 G
Paris	8 Tg.	81,35 B
do.	2 Mt.	80,95 G
Wien	8 Tg.	85,30 B
do.	2 Mt.	84,80 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,80 B
Italienische Plätze	10 Tg.	79,60 B
St. Petersburg	8 Tg.	215,70 G
do.	3 Mt.	214,10 G
Warschau	8 Tg.	215,95

Bankdiskont 3½ Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	—,—
20 Francs-Stücke	16,25
Gold-Dollars	4,1875
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,18 G
Belgische	81,20
Englische Bankn.	20,45
Französische "	81,60
Holländische "	168,35 G
Oesterreich. "	85,35
Russische "	216,20
Zollcoupons 100 R.	323,90 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,80 G
" "	3½	101,80 G
" "	3	91,30
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	101,80
" " "	3½	101,80
" " "	3	91,20 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,50
Barmer Stadt-Anl.	4	103,10 G
Berliner " 1898	3½	92,80 G
Breslauer "	3½	98,80 G
Casseler "	3½	98,20 G
Dortmunder "	3½	98,00
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	97,60 G
Elberfelder "	4	103,25 G
Essener "	3½	97,90 G
Halberstädter " 1897	3½	97,60 G
Hallesche " 1886	3½	98,50 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	98,90 G
Kölner "	4	104,00 B
Magdeburger "	3½	98,75
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	98,10 G
Pommersche "	3½	99,20 G
Posener "	3½	98,70
"	3	88,25
Rheinprov.-Obl.	3½	100,00 G
" Ser. 18	3½	93,90
" 19	3½	99,40
Westfäl. Prov.-Anl.	3	88,75
" "	3½	99,20 G
Westpr. "	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	117,75 G
" "	4½	109,80 G
" "	4	106,60 G
" "	3½	99,60 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,90 G
" "	3½	99,50 G
" "	3	88,80 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,10 G
Ostpreußische "	4	103,00 G
"	3	88,70
Pommersche "	3½	99,10 G
"	3	88,90
Posensche 6—10 "	4	103,00 B
" Serie C. "	3½	98,50 G
" A. "	3	89,10 G
Sächsische "	4	103,00 G
" "	3½	99,20
" landschaftl. "	3	88,70
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" " "	3½	99,40 G
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	102,70 G
" "	3½	98,20 G
" "	3	—,—
Westfälische "	4	102,75 B
" "	3½	98,50 G
" "	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	98,75 G
" " I. "	3	88,70 G
Hannov. Rentenbriefe	4	103,10 G
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	103,10 G
" "	3½	99,50 G
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,50 G
" "	3½	99,30 G
Pommersche "	4	103,50 G
"	3½	99,10 G
Posensche "	4	103,50 G
"	3½	—,—
Preußische "	4	103,50 B
"	3½	99,20 G
Rhein. u. Westf. "	4	103,10 G
"	3½	99,10 G
Sächsische "	4	103,50 G
Schlesische "	4	103,40
"	3½	99,40 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,50 G
"	3½	99,40 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,00 B
Hamb. Staats-Anl.	3	90,20 G
" " amort.	4	105,20
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	90,10 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	29,90 B
Bad. Präm.-Anleihe	4	142,75
Bayer. "	4	163,40
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	131,90
Köln-Mind. Präm.	3½	133,25 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,10
Lübecker "	3½	149,00
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,40
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130,75 B

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere "	4½	69,90
Barletta-Loose	—	17,60 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	93,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	37,10 B
Chilen. Gold-Anleihe	4½	84,75 G
Chines. Staats- "	5½	103,10 G
" 1895 "	6	105,00 G
" 1896 "	5	99,25 G
" 1898 "	4½	89,50 G
Finländische Loose	—	71,40
Griechische Anleihe	1,60	39,75 G
" Monop.-Anl.	1,75	43,90 G
" Gold- "	1,60	38,10 G
Italienische Rente	4	101,20
Lissabon. Stadt-Anl.	4	73,10 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	99,40 B
Oesterr. Gold-Rente	4	102,75 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	101,10 G
" Staatsch. (Lok.)	3	81,30 G
" 1860er Loose	4	147,90
" 1864er	—	386,75
Portug. St.-Anl. 4½	—	41,70 G
Rumän. Staats-Obl.	5	95,30 G
" " 1889	4	83,00 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	101,10
" Gold- " 1894	3½	94,50
" Staats-Rente	4	—,—
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	95,00 B
Schwed. Hyp. 1904	4	100,00 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,75 G
" amort. St.-A.	4	66,50 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	100,10 G
" 400 Frcs.-L.	—	108,90
Ungar. Gold-Rente	4	101,20 G
" Kronen-Rente	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	88,10 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	94,50 G
" 2—9. 12—15	3½	94,00 G
" 16. 17	4	100,00 G
" unk. 1905 18	4	101,00 G
" 19	3½	93,90 G
" 1910 20	3½	94,10 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	121,30 G
" " " " 2	3½	110,70 G
" " " " 5	3½	95,60 G
" " " " 6	4	100,30 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	37,50 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	113,75 G
" "	4	100,00 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	99,40 G
" " alte	3½	94,20 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,70 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	73,00 G
"	3½	65,75 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	95,60 G
" Präm.- "	4	130,00 B
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	—,—
" 3	4	96,10 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	98,25 G
" " 9	3½	93,50 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	86,40 G
" " 11. 12	4	85,75 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,50 G
" " 4	4½	115,00 G
" " 10	4½	112,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,50 G
" " 1909	4	102,00 G
" " Com.	3½	98,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	—,—
	—	—,—
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	94,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
" Westf. B.-Cr.	4	100,60 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	97,50 G
Schles. "	4	99,90 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	94,00 G
" "	4	100,00 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,20 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	125,00 G
Altdamm-Colberg	126,10 G
Braunschw. Landeseisenb.	127,00 G
Crefelder	82,50 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	161,00 G
Eutin-Lübeck	56,00
Halberstadt-Blankenburg	105,75 G
Königsberg-Cranz	131,00 G
Lübeck-Büchen	139,00 B
Marienburg-Mlawka	65,30 G
Ostpreußische Südbahn	79,10 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	126,10 G
Breslau-Warschau	86,10 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	112,60 G
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	121,75 G
Allgem. Deutsche Klb.	15 00 G
" Lok.- u. Strb.	144,30 G
Barmen-Elberfelder	154,00 B
Bochum-Gelsenkirchener	119,60 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	132,50
" Straßenbahn	181,00 G
Elektr. Hochbahn	122,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	208,25 B
Hamburger "	176,25 G
Magdeburger "	138,10 G
Stettiner	130,50 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	94,60 G
Bergisch-Märkische	100,20 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	9[illegible],25 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91,10 G
Stargard-Küstrin 3½%	94,90 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	90,25 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	111,90
Hansa, Dampfschifff.	127,75 G
Kette, D. Elbschifff.	84,75 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	111,00
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	129,80 G
Bergisch-Märkische Bank	147,00 G
Berliner Bank	91,25 G
" Handels-Ges.	15[illegible],50
Braunschw. Bank	115,00 G
Breslauer Diskont-Bank	82,40 G
Chemnitzer Bank-Verein	99,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	115,25 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	210,10
" Genossensch.-Bank	103,50 G
Disconto-Comm.	188,60 G
Gothaer Grundkred.-Bank	125,30 G
Hamb. Hypotheken-Bank	149,75 G
Hannoversche Bank	118,50 G
Kieler "	139,75 G
Kölner Wechslerbank	93,90 G
Königsb. Vereins-Bank	111,60 G
Leipziger Bank	2[illegible] G
" Credit-Anstalt	169,6[illegible] G
Magdeburg. Bank-Verein	117,[illegible]0 G
" Privatbank	88,75 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,25 G
" Hyp.-Bank	185,50 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	15 00 B
Meining. Hyp.-B. 80%	124,75 G
Mitteld. Bodencredit	91,50 B
" Credit-Bank	110,50 G
Nationalbank für Dtschl.	106,00 G
Nordd. Creditanstalt	104,0[illegible] G
" Grundcredit	[illegible],50 G
Oesterr. Creditbank	213,70
Pomm. Hypotheken-Bank	17,60 G
Preuß. Bodencredit- "	134,40 G
" Centr.-Boden- "	162,50 B
" Hypoth.-Akt.- "	11,00 G
" Pfandbrief- "	117,75 G
Reichsbank	154,90
Rheinische Bank	42,75 G
Sächsische "	126,50 B
Westdeutsche "	87,75 G
Westfälische "	1[illegible]8,60 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	106,50 G
Bock	147,75 G
Böhm. Brauhaus	137,00 G
Bolle Weißbier	63,00 G
Landré "	183,25 G
Patzenhofer	185,60 G
Pfefferberg	226,75 G
Schöneberg Schl.	168,00 G
Schultheiß	221,50 G
Bochumer	133,00 G
Germania Dortm.	182,00 G
Accumulatoren-Fabrik	128,50 G
Allgem. Berl. Omnibus	152,00 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	201,00 G
Aluminium-Industrie	165,75
Anglo-Central-Guano	89,00 G
Anhalt. Kohlenwerke	89,00 G
Berl. Elektricitäts-Werke	188,10 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	90,00 G
Bielefeld. Masch.	197,50
Bismarckhütte	228,25 G
Bochumer Bergwerk	58,75 B
" Gußstahlwerke	189,40 G
Braunschw. Kohlenwerke	—,—
Bredower Zuckerfabrik	51,00 G
Breslauer Oelfabrik	68,25 G
Chemische Fabrik Buckau	113,75 G
Concordia Bergbau	271,00 G
Deutsche Gasglühlicht	323,75 G
" Spiegelglas	156,50 G
" Steinzeug	270,50 G
" Waffen u. M.	175,50 G
Donnersmarck-Hütte	192,25 G
Dortmund Union	59,25
Dynamite Trust	172,75
Egestorff Salzwerke	141,60 G
Fraustädter Zuckerfabrik	133,75 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	110,50 G
Gladbacher Woll.-Ind.	72,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	217,25 G
" Masch. conv.	165,50 G
Hamburger Elektr.-Werke	147,25 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	91,00 G
Hannov. Masch.-Br.	323,25 G
Hibernia Bergw.-Ges.	163,90
Hirschberger Leder	123,75 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	342,00 G
Hörderhütte conv. neue	85,60
Hoffmann Stärke	174,50 G
Hofmann Waggon	192,00 G
Ilse Bergbau	150,00 G
Köln. Bergwerke	325,00 G
König Wilhelm conv.	168,75 G
" " St.-Pr.	229,50 G
Lauchhammer	108,50 B
Laurahütte	200,25
Ludwig Löwe u. Co.	262,00 G
Magdeb. Allg. Gas	126,75 G
" Baubank	28,75 G
" Bergwerk	420,00 B
" St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfabrik Koch	141,10 G
Norddeutsche Eiswerke	66,25 G
" Gummi	87,10 G
" Jute-Sp.	43,30
Nordstern Bergwerk	219,00
Oberschles. Chamotte	123,00 B
" Eisenb.-Bedarf	119,00 G
" Eisen-Industrie	118,10 G
" Kokswerke	129,75 G
" Portl.-Cement	106,25 G
Oppelner Portl.-Cement	108,00 G
Osnabrücker Kupfer	86,40
Phönix Bergwerk	144,50
Posener Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-Nassau Bergwerk	104,50 G
" Metallwerk	74,75
" Stahlwerk	156,00 G
" Industrie	145,00 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke	97,50 G
Sächsische Gußst. Döhl.	—,—
Schering Chem. Fabrik	204,90
Schles. Bergb. Zink	308,75
" Elektr.- u. Gasg.	109,75 G
" Kohlenwerk	27[illegible] G
" Portl.-Cement	151,00 G
Siemens u. Halske	146,80 G
Stettin-Bredow Cement	140,00 G
" Chamotte	265,00 G
" Elektric.-Werke	—,—
" Gristow	73,50 G
" Vulkan B.	195,10
Stoewer Nähmaschin.	—,—
Stolberger Zink	132,00 G
" " St.-Pr.	132,00 G
Stralsund. Spielkarten	119,75 B
Union Chem. Fabrik	132,00 G
" Elektricit.-Ges.	131,00 G
Barziner Papierfabrik	195,60 G
Victoria Fahr[illegible]	49,00 G

Stettiner Quartett-Vereinigung ein Konzert, welchem wir eine recht rege Betheiligung wünschen.

— In Zewitz im Kreise Lauenburg tödtete eine Mutter ihr Kind, indem sie es mit dem Kopf in kochendes Wasser tauchte.

— „Miß Hobbs", ein Lustspiel des englischen Schriftstellers Jerome K. Jerome, welches gestern im königl. Schauspielhaus zu Berlin zum ersten Male gegeben wurde, wird im hiesigen Stadttheater vorbereitet, die Erstaufführung soll bereits am Mittwoch stattfinden.

— Im Bellevue-Theater sind die Proben für das bekanntlich am Mittwoch stattfindende Benefiz für Herrn Picha eifrig im Gange und dürfte die zur Aufführung bestimmte Posse „Eine wilde Sache" wirklich eine wilde Sache werden, da die bereits früher hier mit großem Beifall aufgeführte Posse durch eine Reihe von Einlagen und Kouplets neubelebt wird, besonderen Erfolg verspricht man sich von einer Bearbeitung von „Kabale und Liebe" als italienische Oper, welche in einem der Aufzüge geboten wird. Am morgigen Sonntag geht der unverwüstliche „Doppelgänger" mit Herrn Dir. Resemann in der Titelrolle nochmals in Scene, ebenso Dienstag, zu kleinen Preisen wird morgen Nachmittag „Der Walzerkönig", am Montag „Liselott" wiederholt.

* Gestern Abend um 7½ und um 10 Uhr entsandte die Feuerwehr einzelne Fahrzeuge nach der Pölitzer- und nach der Kaiser Wilhelmstraße. Im ersteren Falle handelte es sich um einen Schornsteinbrand, in dem anderen um blinden Feuerlärm. Heute früh gegen 7 Uhr erfolgte wegen eines Schornsteinbrandes im Hause Kronenhofstraße 11 eine Alarmirung der ganzen Feuerwache.

* Im Bureau der Kriminalinspektion liegt zur Besichtigung ein gut erhaltener schwarzer Gehrock aus, der einem Diebe abgenommen worden ist.

* Festgenommen wurden 5 Betrunkene, 2 Personen wegen Diebstahls, eine wegen Sachbeschädigung und eine wegen Sittlichkeitsverbrechens. 8 Personen meldeten sich als obdachlos.

Vermischte Nachrichten.

— (Die „Schlafkrankheit".) Aus Lissabon wird berichtet: Das Dampfschiff „Loanda", das soeben von Westafrika in Lissabon eingetroffen ist, brachte die medizinische Mission zurück, die im letzten April nach Angola gesandt war, um dort im Verein mit französischen und englischen Aerzten die räthselhafte „Schlafkrankheit" zu studiren, die unter den Schwarzen dieser Gegend so zahlreiche Opfer fordert. Diese seltsame Krankheit ist bekanntlich in ihrem Wesen noch vollständig unergründet. Die Kranken werden von einer unwiderstehlichen Erstarrung ergriffen, ihr Körper bedeckt sich bisweilen mit Wunden, und ohne große Schmerzen geht ihr Schlummer in den Tod über. Die Mission, die von Dr. Annibal Bettencourt geleitet wurde, bringt 22 von dieser Krankheit ergriffene Neger mit, die im bakteriologischen Institut beobachtet werden sollen. Die Ankunft dieser Unglücklichen hatte ein reges Interesse hervorgerufen; eine große Menschenmenge hatte sich um die Krankenwagen, die sie auf dem Quai erwarteten, geschaart. Das Schauspiel war mitleiderregend. Die Unglücklichen zitterten trotz ihrer Decken vor Kälte, sie konnten sich nur mit Mühe aufrecht halten, und ihre abgezehrten Gesichter trugen die deutlichen Spuren eines erbarmungslosen Uebels. Der Krankenpfleger, der sie während der Ueberfahrt gepflegt hatte, theilte folgende Einzelheiten über die Krankheit mit: „Während die Kranken ganz munter zu sein scheinen, fallen sie plötzlich in einen Schlaf, aus dem sie nur mit Mühe zu erwecken sind. Um den Anfällen vorzubeugen, zwingt man sie zu irgendwelchen Bewegungen, aber das Uebel kommt sehr plötzlich, und der Schlaf überfällt sie sogar im Gehen. Sie sterben schmerzlos und essen bis zum letzten Tage. Ihre Lippen schwellen an und bedecken sich mit Rissen, sie verlieren etwas Blut, und es ist zu Ende. Von 29 in Loanda eingeschifften Kranken sind sieben während der Ueberfahrt gestorben. Man mußte einige der Kranken aus dem Schiff in den Krankenwagen tragen, und auch die anderen, die noch im Stande waren, zu gehen, schienen fast leblos zu sein. Sie schenkten weder der Menge, die sie umdrängte, noch dem Schauspiel, das sich ihnen bot, die geringste Beachtung.

— (Ein grausiges Logbuch.) Vom Admiralitäts-Gerichtshof zu London wurde dem zweiten Offizier eines englischen Handelsdampfers eine Belohnung von 12 855 Mark für Bergung der deutschen Bark „Planet" zuerkannt. Der „Planet" war von dem britischen Schiff im Mai v. J. in schrecklichem Zustand auf hoher See angetroffen worden. Die Lebensmittel waren fast gänzlich erschöpft, und die ganze Mannschaft litt an Skorbut, besonders schwer waren der Kapitän und die Steuerleute erkrankt. Ein Versuch des Dampfers, die Bark ins Schlepptau zu nehmen, mißglückte. Da begab sich Leutnant J. H. Bryant auf den „Planet" und brachte ihn nach unsäglichen Strapazen bis Queenstown. Was der wackere Seemann in dieser Zeit durchzumachen gehabt hat, geht aus dem Inhalt seines Logbuches hervor: „15. Mai. Der erste Tag, an dem ich kommandire. Wir halten geraden Kurs. Der Kapitän seit Montag bewußtlos und im Sterben. Ein Marose kam und sagte mir, daß der Schiffsraum voll von „kleinen Schlangen mit Füßen" sei. Ich sah nach und fand ihn voller Skorpione. Nicht genug damit, befindet sich auch ein kranker Hund an Bord, der die Spuren seiner Zähne auf meinen Wasserstiefeln zurückgelassen hat. — 16. Mai. Vier Knoten die Stunde; langsam aber sicher. Kapitän noch immer bewußtlos. Mannschaft besser, außer dem Schiffsjungen. Alle Arzneien führen deutsche Bezeichnungen, die ich nicht verstehe. Kapitän leidet große Schmerzen. That alles Erdenkliche, um ihm Linderung zu verschaffen, aber vergeblich. Dies ist der 167. Tag, seit das Schiff ausgelaufen. Die Matrosen sind prachtvolle Kerle, thun alles, was in ihren Kräften steht, um mir zu helfen. Sie betrachten mich mit einer Art heiliger Scheu. — 17. Mai. Kapitän starb 3,45 Morgens. Der zweite Steuermann hat Opium genommen, um zu schlafen. Fürchte, daß er nicht mehr erwachen wird, thue aber, was ich nur kann, um ihn wieder zum Bewußtsein zu bringen. (Nachmittag.) Kapitän todt; Steuermann todt; der zweite Steuermann sterbend; kein Wind, kein Schiff in Sicht. Der Tod des Kapitäns hat dabei die Mannschaft leider furchbar niedergedrückt. Es kommt hart an, ihn über Bord zu werfen. Natürlich stellte sich auch der unvermeidliche Haifisch ein. Ich habe seine Rückenflosse gesehen. Während wir die Leiche des Kapitäns einnähten, sah ich den Haifisch wieder, sagte aber nichts. Bin nun schon den vierten Tag auf Deck und habe auch noch nichts gegessen. — 22. Mai. Es ist entsetzlich. Ein so schönes Wetter, wie ich es noch nicht erlebt habe. Kommen kaum vorwärts. Schreibe so ausführlich, um mich zu zerstreuen. Hund wieder gesund. Sitzt neben mir und sieht mir zu." — — Am 28. Mai endlich wurde der rettende Hafen erreicht.

— Der Direktor Stepaschkie der „Stadtbank" in Saratow (Rußland) wurde von dem Rechnungsführer der Bank, Charhaiw, durch mehrere Revolverschüsse schwer verwundet.

Berlin, 31. Januar. Der erste Vorsitzende des Vereins reichstreuer Männer, Gemeindekassenrendant Knisze, wurde wegen Unterschlagung amtlicher Gelder im Betrage von 20 000 Mark verhaftet.

— Der Zahlmeister Horst vom zweiten in Flensburg dislocirten Bataillon des Füsilier-Regiments „Königin" Nr. 86, eine wegen des kolossalen Körperumfanges stadtbekannte Persönlichkeit, wurde gestern wegen Unterschlagung von mehr als 6000 Mark verhaftet.

— Eine wohl einzig dastehende Rangerhöhung findet man in dem in Freiwaldau erscheinenden „Mährisch-schlesischen Volksfreund" verzeichnet. Dieses Blatt ist Eigenthum der Frau Betty Titze, die dort nachstehende, mit ihrem vollen Namen gezeichnete Notiz veröffentlicht: „Ehrung. Um Irrungen, wie sie bereits vorgekommen sind, vorzubeugen, erlaube ich mir zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß ich mein Dienstmädchen Bertha Barnert am heiligen Abend des Jahres 1901 wegen ihrer Treue in meinem Hause, wegen ihrer opfermüthigen Pflege während meiner schweren Erkrankung und um ihrer Verdienste gegenüber meinem Hausstande zur Stütze der Hausfrau erhoben habe und sich dieselbe „heute Fräulein Bertha Barnert, Stütze der Hausfrau im Hause der Frau Betty Titze" zeichnet." — Wer beim Lesen dieser erhebenden Mittheilung nicht Thränen der Rührung vergießt, der ist entschieden ein Unmensch!

— Der 18jährige Lehrling Alfred Grothegut, der in Hamburg bei einer Firma in der Bäckerstraße in Stellung war, ist gestern nach einer bedeutenden Checkfälschung flüchtig geworden. G. riß aus dem Checkbuch der Kommerz- und Diskontobank ein Fomular heraus, füllte dieses über einen Betrag von 2890 Mark aus und unterschrieb den Check mit dem Namen seiner Prinzipale. Hierauf ging G. zur Bank, wo man ihm anstandslos die Summe auszahlte. Die Unterschrift war meisterhaft gefälscht, so daß der Beamte keinen Verdacht schöpfte und die 2890 Mark sofort auszahlte. Mit dem Gelde suchte G. schleunigst das Weite.

Köln, 31. Januar. In Sachen des Altenbeker Eisenbahnunglücks ist nunmehr von Seiten der Staatsanwaltschaft gegen die beiden, die Blockstationen bedienenden Bahnwärter und gegen den Zugführer des verunglückten D-Zuges, Peters-Berlin, Anklage erhoben worden. Gegen Letzteren, weil er seinen Zug während des Aufenthaltes nicht mit Knallpatronen gedeckt hatte. Die Anklage lautet auf Gefährdung eines Eisenbahntransports, fahrlässige Tödtung und Körperverletzung. Aus Anlaß des Unglücks erließ der Eisenbahnminister eine Verfügung, wonach die Beamten des Außendienstes strengstens auf ihre Befähigung geprüft werden sollen, namentlich daraufhin, ob sie bei drohender Gefahr energisch einzugreifen verstehen. In den letzten Tagen sind bereits von höheren Beamten diesbezügliche Prüfungen im Ruhrrevier vorgenommen worden.

München. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer Sitzung vom 21. Januar 1902 gemäß dem von der baierischen Regierung vorgelegten Etatentwurf beschlossen, ein eigenes staatliches stenographisches Institut zu gründen und zwar nach dem Muster des in Dresden bestehenden Königl. Sächs. Stenographischen Instituts, bisher das einzige staatliche stenographische Institut der Welt. Es wurde besonders betont, daß es sich bei dem neuen Institut ebenso wie im Königreich Sachsen darum handle, die Gabelsbergersche Stenographie in der Praxis und im Unterricht zu pflegen, die staatlichen Lehramtsprüfungen für staatlich geprüfte Lehrer der Stenographie — solche giebt es nur für das System Gabelsberger und zwar in Sachsen, Baiern, Würtemberg und Oesterreich — abzuhalten u. s. w.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Februar. Zur zweiten Berathung des Etats des Reichsamts des Innern beim Gesundheitsamt hat im Reichstage der Abg. Lenzmann (frs. Vp.) die Resolution eingebracht, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Grundsätze feststellt, wodurch die Aufenthaltsverhältnisse und die Aufnahme von Geisteskranken in Irrenanstalten sowie die Entlassung aus denselben reichsgesetzlich geregelt werden.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Paris: Es darf nunmehr als feststehend gelten, daß die Kammer Mitte März, spätestens aber am 25. März vertagt und die Neuwahlen auf den 27. April und die Stichwahl auf den 4. Mai angesetzt werden. Der Grund der Beschleunigung der Wahlen ist nicht in der Rußlandreise Loubets zu suchen, wie einige Blätter melden, sondern in der taktischen Erwägung, daß die Republikaner über die Kandidatenfrage umsomehr in Zwiespalt gerathen, je länger die Pause dauert.

Dasselbe Blatt meldet aus Belgrad: In hiesigen politischen Kreisen verlautet, der serbische Gesandte in Petersburg, Stojan Novakowitsch, habe um seine Pensionirung ersucht.

Wien, 1. Februar. Hier und in ganz Oesterreich ist ein völliger Wetterumschlag eingetreten. Bei stark sinkender Temperatur treten heftige Schneefälle auf.

Blättermeldungen zufolge werden die für die Anschaffung der neuen Geschütze nothwendigen Geldmittel durch Ausgabe einer gemeinsamen Anleihe beschafft werden.

Rom, 1. Februar. Die freundschaftlichen Kundgebungen Chamberlains und Kaiser Wilhelms, Letzterer durch die Schenkung der Goethestatue, werden in hiesigen politischen Kreisen als eine Folge der franko-italienischen Annäherung betrachtet. Die öffentliche Meinung sieht die franko-italienische Annäherung nunmehr mit großer Befriedigung an.

Rom, 1. Februar. In der Reichskassen-Abtheilung der Banca Italia wurden große Defraudationen entdeckt. Der Kassirer Fini ist verschwunden, durch zurückgelassene Briefe hat er jedoch seine Defraudation eingestanden.

London, 1. Februar. Wie mitgetheilt wird, hat der König Lord Rosebery und Balfour ersucht, morgen nach Schloß Malborough zu kommen. Diese Einladung soll in Verbindung mit den holländischen Friedensvorschlägen stehen. Der König möchte sich, wie es heißt, mit den Führern der beiden großen Parteien über diese Frage verständigen. Diese Meldung bedarf indessen der Bestätigung.

Belgrad, 1. Februar. Die serbische Regierung ist amtlich verständigt worden, daß junge Leute aus Serbien in die Petersburger Kadettenakademie aufgenommen werden. — Im Senate wurde eine Depesche des Zaren verlesen, worin dieser für die Glückwünsche dankt, welche ihm vom Königspaare anläßlich seines Geburtstages entgegengebracht worden waren.

Washington, 1. Februar. Dem „Sun" zufolge hat die holländische Regierung offizielle Schritte bei der amerikanischen unternommen zu dem Zwecke, ihre Mitwirkung zu erlangen, um England zu veranlassen, mit den Buren in Unterhandlungen einzutreten.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 1. Febru[illegible]edakteur des „Journal" interviewte de[illegible] Krüger in Utrecht. „Mein Hoffnung — sagte Krüger — ist nicht geschwunden. Ich sagte es immer und wiederhole es heute, daß mein Vertrauen auf Gott beruht und alles, was geschehen wird, wird durch Gottes Willen geschehen. Gott wird niemals diejenigen verlassen, die auf ihn vertrauen. Ich weiß, daß in England viele beten, und deren Wunsch ist auch der unsrige; viele Engländer hoffen auf den Triumph des Rechtes und der Freiheit. Ich aber bete für die Engländer und bitte Gott, er möge den Geist dieser Nation aufklären. Dann ging die Unterredung auf den Präsidenten Steijn über. Krüger erklärte, er sei glücklich, sein vollstes Vertrauen auf seinen Freund ausdrücken zu können. Ueber den Schritt Dr. Kuypers erklärte Krüger, die Buren kämpfen nicht zum Vergnügen, sondern sie seien ein christliches Volk und kämpften für ihre Freiheit.

Lille, 1. Februar. Ein furchtbares Jagdunglück hat sich in Pas en Artois zugetragen. Der Graf de Spa hatte eine Treibjagd auf Wildschweine veranstaltet. Plötzlich durchbrach ein großer Keiler die Schützenkette und rannte auf den Grafen zu. Dieser schoß in einer Entfernung von 10 Metern eine Kugel gegen die Bestie ab, welche derselben den Kopf zerschmetterte. Unglücklicherweise aber prallte sie ab und traf die in der Nähe stehende Gräfin Spa mitten ins Herz. Die Gräfin verstarb innerhalb weniger Minuten; sie war erst 35 Jahre alt.

Briefkasten.

W. G. An Passagieren beförderte die Hamburg-Amerika-Linie im Jahre 1901 in 106 Fahrten 20 524 in den Kajüten und 63 223 im Zwischendeck, der Norddeutsche Lloyd in Bremen in 86 Fahrten 20 403 in den Kajüten und 76 804 im Zwischendeck. — S. L. Ein derartiges Recht steht dem Gendarm in keiner Weise zu, eine Beschwerde ist an den Landrath zu richten. — Karl H. Die Deputation des Salingre-Stifts besteht aus den Herren Bürgermeister Roth und Stadtrath Herrmann als Magistratsmitglieder, Kaufmann Ludendorff und Rechtsanwalt Wichards als Stadtverordnete und Kaufmann C. F. Braun und Rentier P. Fickert als Bürgermitglieder. In der Deputation des Sanne-Stolle-Stifts sind dieselben Magistratsvertreter, ferner die Herren Kaufmann Dittmer und Kaufmann Keddig als Stadtverordnete und die Herren R. Dethloff und Kaufmann C. Schneider als Bürgermitglieder. — H. in E. Gesandte sind im weitesten Sinne die mit der Vertretung ihres Staates in völkerrechtlichem Verkehr während des Friedenszustandes und zum Zweck von Friedensverhandlungen beauftragte Staatsbeamte. Botschafter sind die Gesandten der obersten Rangklasse, sie präsentiren nicht nur wie die anderen Gesandten den Staat, sondern außerdem die persönliche Würde des Souveräns. Nach den Festsetzungen des Wiener und Aachener Kongresses sind 4 Rangklassen der Gesandten anerkannt: 1. Botschafter, 2. Gesandte, 3. Ministerresidenten, welche beim Souverän und 4. Geschäftsträger, welche beim Minister der auswärtigen Angelegenheiten beglaubigt sind. Die Unterschiede der drei letzten Klassen haben nur für das Zeremoniell Bedeutung. — Robert H. Die Feldartillerie-Regimenter Nr. 2 und 38. — Th. H. 5. Ueber das Beschreiben von Glas mit Aluminiumstiften können wir Ihnen Näheres nicht mittheilen. Die Stifte erhalten Sie in Papierhandlungen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 1. Februar 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 146,00 bis 150,00, Weizen 174,00 bis 177,00, Sommerweizen 177,00 bis —,—, Gerste 133,00 bis 135,00, Hafer 148,00 bis 152,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 147,00 bis —,—, Weizen 177,00 bis —,—, Sommerweizen 177,00, Gerste 134,00, Hafer 148,00, Kartoffeln —,—.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 154,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Neustettin. Roggen 154,00, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,—.

Anklam. Roggen 141,00 bis —,—, Weizen 171,00 bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 147,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Stralsund. Roggen 141,00 bis —,—, Weizen 170,00 bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Leindotter —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Greifswald. Roggen 141,00, Weizen 171,00, Sommerweizen —,—, Gerste 130,00, Hafer 147,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 31. Januar.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 146,00 bis —,—, Weizen 175,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 160,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 148,00 bis 149,00, Weizen 182,00 bis 183,00, Gerste 125,00 bis 130,00, Hafer 140,00 bis 153,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 31. Januar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 155,00, Weizen 176,75.

Magdeburg, 31. Januar. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Januar 6,67½ G., 6,72½ B., per Februar 6,70 G., 6,75 B., per März 6,80 G., 6,85 B., per April 6,90 G., 6,95 B., per Mai 7,00 G., 7,05 B., per August 7,22½ G., 7,27½ B., per Oktober-Dezember 7,42½ G., 7,50 B. — Stimmung stetig.

Bremen, 31. Januar. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz beh. Tubs und Firkins 47 Pf. Doppel-Eimer 47½ Pf. — Speck stetig.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 2. Februar 1902.
Mäßiger Frost, trocken und heiter.

Stadtverordneten-Versammlung.

Donnerstag, den 6. d. Mts.: **Keine Sitzung.**
Stettin, den 1. Februar 1902.
Dr. Scharlau.

Stettin, den 1. Februar 1902.

Bekanntmachung.

Bei den Nothstandsarbeiten werden nur hiesige Arbeiter beschäftigt. Annahme derselben geschieht gegen Vorzeigung einer Bescheinigung des betreffenden Polizei-Reviers, daß der Arbeitsuchende hier angemeldet ist und seit längerer Zeit gewohnt hat.

Der Magistrat.

Stettin, den 31. Januar 1902.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Tischlerarbeiten (Fenster) für den Neubau des Verwaltungsgebäudes der Gasanstalt I soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 10. Februar 1902, Mittags 12 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 3,50 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 31. Januar 1902.

Bekanntmachung.

Die Tischlerarbeiten (Thüren und Fenster) zu den Neubauten der Gasanstalt II sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 8. Februar 1902, Vormittags 11 Uhr, im Zimmer Nr. 41** des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1,50 M. (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

II. u. III. Feige'sche Sterbe-Kasse.

Die in der General-Versammlung festgesetzte Dividende für 1901 kann gegen Vorzeigung des Freischeins beim Rendanten **Deutschestraße 15, 3 Tr. rechts,** Vormittags von 9—1 Uhr abgehoben werden.

Aufruf!

Der dem verstorbenen Restaurateur **Heinrich Petersen** und dessen Ehefrau **Bertha** geb. **Schirmer** am 12. Oktober 1886 ausgestellte Freischein Nr. 462 über 396 Mark ist angeblich verloren gegangen.

Sollte Jemand über den Verbleib Auskunft geben können, so wolle man sich innerhalb drei Monaten an die unterzeichnete Verwaltung wenden, da nach dieser Zeit der aufgerufene Freischein für ungültig erklärt und der Wwe. **Petersen** ein neuer Freischein ausgestellt wird.

Stettin, den 2. Februar 1902.
Die Verwaltung der II./III. Feige'schen Sterbekasse.
Berger. · Kohsmund. Klinkow.

Stettiner Musik-Verein.

Donnerstag, den 13. Februar, Abends 7½ Uhr, in der neuen **Turnhalle** (Grünstr.):

Scenen aus Göthe's Faust
für Solostimmen, Chor und Orchester von **R. Schumann.**

Solisten:
Fräulein **Münch,** Herr Kammersänger **Büttner,** Herr **Grahl,** Herr **Gretscher** und Mitglieder des Musikvereins.

Nummerirte Karten zu 3 und 2 M., nichtnummerirte 1,50 M., Logenplätze 1,25 M. in der **Simon**'schen Musikalienhandlung, Königsplatz 4.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Dienstag, den 4. Februar d. Js., Abends 8½ Uhr, im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses: **Männer-Versammlung.** T.-O.: Vereins-Angelegenheiten. Eingeführte Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Kaisersgeburtstagsfeier

des Kreisverbandes Ev. Jünglings- und Männervereine Stettin und Umgegend am **Sonntag, den 2. Februar, Abends 6 Uhr,** im großen Saale des Ev. Vereinshauses, Elisabethstr. Freunde und Gönner herzlichst eingeladen. Entree 10 Pfg. **Der Vorstand.**

Nach achtjähriger, allseitiger und umfangreicher Praxis in Wolgast habe ich mich in **Stettin**

Bismarckstraße 23

niedergelassen.

Dr. Nagel,
pract. homöopathischer Arzt.
Sprechstunden: 8—10; 3—4.

Martha Mundt,
Rudolf Scheel,
Verlobte.
Stettin, im Februar 1902.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Seminarist Fritz Buth, 21 J. [Brünken]. Rentier Friedrich Zehm, 58 J. [Greifenhagen]. Rathsdiener Hermann Seiffert, 54 J. [Stralsund]. Steinarbeiter Odebrecht, 61 J. [Gützkow]. Pens. Weichensteller Fritz Tredup, 62 J. [Greifswald]. Frau Marie Schröder geb. Fuhrmann [Prenzlau]. Frau Hulda Bock geb. Zander, 69 J. [Swinemünde]. Auguste Schönfeldt geb. Schlieben, 61 J. [Paß].

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 31. Januar 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Schuhmacher Schünke, Hilfsheizer Wartenberg, Arbeiter Brüsch, Arbeiter Ferber, Glasermeister Schwarzkopf.

Eine Tochter: dem Arbeiter Schallock, Kutscher Mührer, Arbeiter Schmiege, Arbeiter Fiebel, Arbeiter Nürnberg, Arbeiter Nehring, Zuschneider Mühlenbeck.

Aufgebote:

Friseur Leonhardt mit Frl. Heymann; Beschlagschmied Lättig mit Frl. Schulz.

Eheschließungen:

Schneider Lesener mit Frl. Koch; Pantoffelmacher Schmoldt mit Frl. Schulz.

Todesfälle:

Sohn des Arbeiters Walter; Musiker Jsing; Schuhmacher Fleischer; Schlosser Busch; Arbeiter Klage; Tochter des Schuhmachergesellen Biskop; Tochter des gepr. Lokomotivheizers Judisch.

In mein. Hause finden zu Ostern noch einige junge Mädchen, w. die hiesige Schule besuchen, oder sich in Musik u. Sprachen ausbilden wollen,

beste Aufnahme u. Aufsicht.

Ich bin exam. Lehrerin, musikalisch u. viele Jahre im Auslande gewesen. Ia Referenzen durch die Herren **Dr. Feilchenfeld, Moritz Bonheim** u. Kommerzienrath **S. Nord.**

Schwerin i. M. **Emma Jaffé,** geb **Waldheim.**

Turnhalle

(Grünstraße).
Heute Sonntag, den 2. Februar:

2 grosse Streich-Concerte

der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV.
Direktion **R. Henrion,** Kgl. Musikdirigent.
Nachm. Anfang 4 Uhr. Entree 35 ₰ } incl.
Abends „ 8 „ „ 30 „ } Garderobe.

Gastspiel in den Centralhallen.



Grösstes phantastisches Etablissement der Welt.
Täglich, Abends 8 Uhr: Sensationelle Vorstellung.
Sonntag: 2 Monstre - Vorstellungen.
Nachm. 4 und Abends 8 Uhr.
<⊙ Im Palast der Illusionen. ⊙>
Reise durch das Unmögliche. Der räthselhafte Flug. Rock Hill. Madm. D'Estrée. Im Reiche des Schattens. Elektro-Motor-Biograph.
Das magische Schwert. Pantomime.
Im Wunderlande.
Wasserfeerie. Grandes fontaines lumineuses.
Der Diamantenpalast.

Stadt-Theater.

Sonntag 3½: Kleine Preise.	**Der Schiffskapitain.**
Abends 7: Bons ungültig.	107. Abon.-Vorst., III. Serie. **Fra Diavolo.** Darauf: **Cavalleria rusticana.**
Montag: Kleine Preise.	Außer Abonnement. **Madame Sans-Gêne.**
Dienstag: Bons gültig.	108. Abon.-Vorst., IV. Serie. **Figaro's Hochzeit.**

Bellevue-Theater.

Sonntag Nachm. 3½: Kleine Preise.	**Der Walzerkönig.**
Abends 7½: Bons ungültig.	**Sein Doppelgänger.**
Montag: Kleine Preise.	**Liselott.**
Dienstag:	**Sein Doppelgänger.**
Mittwoch:	**Benefiz Picha.**

Eine wilde Sache.

Bock-Brauerei.

Große Spezialitäten-Vorstellung.
Heute Sonntag:
Nachmittags-Vorstellung
Anfang 4 Uhr. Kassenöffnung 3 Uhr.
In Begleitung der Familie ein Kind frei.
Abend-Vorstellung
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.
Neues Programm!
In beiden Vorstellungen gelangt das hochinteressante Programm unverkürzt zur Aufführung.
Entree 25 Pfg. Reservirter Platz 50 Pfg. Sperrsitz 75 Pfg.

Stern-Säle.

20 Wilhelmstraße 20.
Grossartiges neues Programm.
Urkomische Duelle.
Anfang 6 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree 30 Pf. Kinder die Hälfte. — Jede Familie hat ein Kind frei

Inventur-Ausverkauf.

Gustav Toepfer

Kohlmarkt.

Hamburg, den 31. Januar 1902

Neueste Nachrichten

über die Bewegungen der Dampfer der

Hamburg-Amerika-Linie.

D. **Acilia**, 31. Januar in Hamburg.
„ **Alexandria**, 28. Januar 1 Uhr Nachm. von Philadelphia nach Hamburg.
„ **Ambria**, 29. Januar 5 Uhr Nachm. von Kobe.
„ **Andalusia**, 30. Januar Mittags in Singapore.
„ **Assyria**, von Hamburg nach Philadelphia, 30. Januar 7 Uhr Vorm. in Boston.
„ **Athesia**, 29. Januar in Port Said (von Suez kommend).
S.D. **Auguste Victoria** (Orientreise), 30. Januar 5 Uhr Nachm. von Funchal.
D. **Bolivia**, 28. Januar in Hamburg
„ **Calabria**, 28. Januar in St. Thomas.
„ **C. Ferd. Laeisz**, von Hamburg nach Ostasien, 28. Januar 8 Uhr Vorm. in Yokohama.
„ **Cheruskia**, 27. Januar in St. Thomas.
„ **Christiania**, von Hamburg nach Mittelbrasilien, 29 Januar von Rio de Janeiro.
S.D. **Columbia**, 30. Jan. Mittags von Newyork via Gibraltar und Algier nach Genua.
D. **Dacia**, von Hamburg nach Mittelbrasilien, 29 Januar Quessant Creach passirt.
„ **Dortmund**, von Neworleans nach Hamburg, 30. Jan. 9 Uhr Vorm. von Newport News.
S.D. **Fürst Bismarck**, von Neapel nach Newyork, 29. Januar 11 Uhr Vorm. von Gibraltar.
D. **Galicia**, von Hamburg nach Westindien-Mexico, 29 Januar 2 Uhr Nachm. von Havre.
R.P.D. **Hamburg**, von Hamburg nach Ostasien, 29. Januar Vorm. von Shanghai.
D. **Karthago**, 30. Januar von Buenos Aires.
R.P.D. **Kiautschou**, von Hamburg nach Ostasien, 28. Januar Vorm. in Suez.
D. **Markomannia**, 30. Januar von St. Thomas.
„ **Palatia**, von Newyork nach Hamburg, 29. Januar 6 Uhr 50 Min. Vorm. Lizard passirt.
„ **Polaria**, von Buenos Aires nach Amsterdam und Dünkirchen, 30. Januar von Funchal.
D.-Y. **Prinzessin Victoria Luise** (Westindienfahrt), 28. Januar in Havana.
D. **Sardinia**, von St. Thomas nach Hamburg, 28. Januar 2 Uhr Nachm. in Havre.
„ **Sarnia**, 30. Januar 4 Uhr Nachm. in Antwerpen.
„ **Savoia**, 30. Januar Nachm. in Manila (Ausreise).
„ **Serbia**, 29. Januar in Port Said (Heimreise).
„ **Silesia**, 29. Januar Mittags in Singapore
„ **Valdivia**, von Hamburg nach Nordbrasilien, 28. Januar von Para.